

Klimaschutzkonzept Pforzheim

4. Sitzung des Projekt-Beirats am 26.10.2011, 16 Uhr im Großen Sitzungssaal, Neues Rathaus

Thema: Gebäudesanierung / Energieeffizienz / Stadtsanierung

Moderation: Harald Bieber, Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA)

Teilnehmer

Dezernat II: BM Alexander Uhlig

Grünflächen- und Tiefbauamt: Monika Dauer

Amt für Stadtplanung, Liegenschaften und Vermessung (PLV): Reinhard Maier

Gebäudemanagement: Gerhard Biehmelt, Rainer Pfrommer

Amt für Umweltschutz: Markus Haller, Matthias Hilligardt, Karola Keitel, Juliane Albrecht

Technische Dienste / Incinea GmbH: Aike Kremser

Stadtverkehr Pforzheim GmbH & Co. KG: Viktor Bernhardt

Stadtwerke Pforzheim (SWP) GmbH & Co. KG: Wolf-Kersten Meyer, Janine Mielke

Ortsverwaltung Hohenwart: Karl Schröck

Ortsverwaltung Würm: Rüdiger M. Nestler

FW/UB/LBBH-Gemeinderatsfraktion: Bernd Grimmer, Hans Joachim Bruch

Baugenossenschaft Familienheim Pforzheim: Norbert Endler

Baugenossenschaft Arlinger eG: Carsten von Zepelin

Pforzheimer Bau & Grund GmbH: Lothar Hein

Stadtbau GmbH Pforzheim: Dimitri Kostenko

Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) GmbH: Harald Bieber

Protokoll

1. Begrüßung BM Uhlig

In seiner Begrüßung führt BM Uhlig in das Thema ein und betont die Dringlichkeit energetischer Sanierungen im Gebäudebestand für den Klimaschutz. Insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Heizöl- und Erdgaspreise erlangt die Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebestand auch für die Wohnungswirtschaft zunehmende Bedeutung.

2. Bericht aus den Workshops mit Architekten und Baugenossenschaften sowie über geplante Modellprojekte zur Gebäudesanierung

Referent: Harald Bieber, KEA

- Der Endbericht des Klimaschutzkonzepts für die Stadt Pforzheim liegt vor und wird voraussichtlich im Januar dem PUA vorgestellt.
- Zwischen den Pforzheimer Wohnungsbaugesellschaften bestehen gute Kooperationen und ein regelmäßiger Austausch. Diskutiert wurden die Möglichkeiten die Mieter besser zum energiesparenden Verhalten zu informieren sowie verstärkt einzubeziehen. Diese Aufgabe könnte ein „Kümmerer“ übernehmen.
- Ein Treffen mit den Architekten steht noch aus.
- Unter den Planern und Bauschaffenden besteht Konsens darüber, dass die Möglichkeiten für die Einführung eines lokalen Qualitätssiegels für energetische Sanierungen - ähnlich dem Stuttgarter Standard - in Pforzheim untersucht werden sollen. Ein entsprechender Maßnahmenvorschlag ist in das Klimaschutzkonzept aufgenommen.
- Die geplante modellhafte Sanierung eines Gebäudes der Pforzheimer Bau & Grund GmbH in der Güterstraße wurde als dena-Modellvorhaben „Auf dem Weg zum EffizienzhausPlus“ aufgenommen. Es ist außerdem geplant, die Konrad-Adenauer-Schule auf Niedrigstenergieniveau zu sanieren.

Der Vortrag von Harald Bieber ist im Internet als pdf-Datei abrufbar: (<http://www.pforzheim.de/umwelt-natur/klimaschutzportal-pforzheim/klimaschutzkonzept/der-projektbeirat.html>).

3. Energetische Sanierung des Gebäudebestands der Baugenossenschaften

Referent: Carsten von Zepelin, Baugenossenschaft Arlinger eG

Die Pforzheimer Wohnungsbaugesellschaften sind über die Arbeitsgemeinschaft Wohnungswirtschaft sowie einer Technikerrunde sehr gut miteinander vernetzt. Der Wohnungsbestand der Wohnungsbaugesellschaften macht mit ca. 20% den größten Anteil am Gesamtwohnungsbestand in Pforzheim aus und weist gleichzeitig die höchsten Modernisierungsstandards auf. Die Baugenossenschaft Arlinger agiert bereits seit einigen Jahren nach einem festgelegten Modernisierungs- und Sanierungsprogramm, das alle Bestandsgebäude umfasst. Dabei werden Dach-, Kellerdecken- und Fassadensanierungen kombiniert sowie die Fenster erneuert. Bei der Wahl des Heizsystems hat die Fernwärme grundsätzlich Vorrang.

Im Neubaubereich hat die Baugenossenschaft Arlinger in der jüngsten Zeit mit verschiedenen Heizsystemen unter der Einbeziehung erneuerbarer Energien z.T. gute und z.T. ernüchternde Ergebnisse erzielt. Dabei ergaben sich größere Probleme vor allem bei aufwändigen ambitionierten Lösungen. Eine hohe Komplexität des Heizsystems erfordert eine besonders gute Wartung. Aus diesem Grund hat die Baugenossenschaft Arlinger einen Fachingenieur eingestellt, der die Planungen zur Heiztechnik beurteilt und anpasst. Trotz der verschiedenen Probleme soll es keine Rückkehr zur konventionellen Beheizung geben, der eingeschlagene Weg zu mehr Energieeffizienz unter der Nutzung erneuerbarer Energien soll vielmehr fortgesetzt werden. Die Vertreter der Wohnungsbaugesellschaften müssen allerdings feststellen, dass der energetische Stan-

dard eines Gebäudes bei der Wahl einer Mietwohnung noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Diskussionspunkte

- Nutzerverhalten: Das vielfach noch nicht an die neuen energetischen Standards angepasste Verhalten der Nutzer macht einen Teil der Bemühungen, mehr Energie einzusparen wieder zunichte. Hier muss mehr zur Aufklärung getan werden (Stichwort: „Kümmerer“).
- Mehr Fachingenieure: Die Umsetzungsfähigkeit innovativer Energiekonzepte erfordert den Einsatz von mehr Fachingenieuren für die Haustechnik. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Entwicklungen auf dem Planungssektor für die Gebäudeenergieversorgung kaum mit der Geschwindigkeit der Verschärfung gesetzlicher Vorgaben (ENEV) Schritt halten können, ist mehr fachliches Know How gefragt.
- Entsorgungsprobleme: Zurzeit gibt es noch keine befriedigende Lösung für das Trennen und Recycling von Wärmedämmverbundsystemen. Die Standzeiten der Verbundsysteme werden auf ca. 30 Jahre geschätzt. Es ist davon auszugehen, dass in naher Zukunft noch Verfahren für die umweltschonende Verwertung des Materials entwickelt werden.
- Finanzierung energetischer Modernisierungen: Sanierungen im Gebäudebestand führen in der Regel zu Mieterhöhungen. Gesetzlich können bis zu 11% des Invests jährlich auf die Miete angerechnet werden. Im Fall der Wohnungsbaugesellschaften kann eine solche Umlage nicht durchgeführt werden. Allenfalls werden 20 – 30 % des Möglichen in Anschlag gebracht. Trotz der Mieterhöhung ist die Akzeptanz der Sanierung und Modernisierung durch die Mieter in der Regel sehr gut.

4. Die energieoptimierte Sanierung des Gebäudebestands der Stadt Pforzheim - Vorstellung der Sanierung der Schanzschule

Referent: Rainer Pfrommer, Gebäudemanagement

Die Sanierung der Schanzschule in den Jahren 2009/2010 umfasste den Austausch der Gasheizung gegen eine Holzpellettheizung, den Einbau 3-fach-verglaster Fenster, die Dämmung der Fassade sowie die Installation einer Eigenverbrauchssolarstrom- und einer Solarthermieanlage. Trotz einiger Probleme (Pelletförderung, Abstimmung mit Solarthermieanlage) wurden die Ziele voll erreicht. Der CO₂-Ausstoß konnte um 94 % vermindert werden. Wird die Einspeisung der Photovoltaikanlage einberechnet, die mehr Strom produziert als die Schule verbraucht, kann sogar von einem Null-Emissionsgebäude gesprochen werden.

Der Vortrag von Rainer Pfrommer ist im Internet als pdf-Datei abrufbar: (<http://www.pforzheim.de/umwelt-natur/klimaschutzportal-pforzheim/klimaschutzkonzept/der-projektbeirat.html>).

Diskussionspunkte

- Wirtschaftlichkeit: In der Regel sind Investitionen in Energieeinsparung und Energieeffizienz im Gebäudesektor heute noch nicht wirtschaftlich. Aus diesem Grund gibt es die verschiedenen Förderprogramme. Aufgrund der Förderung aus dem Konjunkturpaket stellen sich Sanierungen für die Kommune als wirtschaftlich dar. Zur Frage der Wirtschaftlichkeit sollten u.a. noch drei weitere Aspekte beachtet werden:
 1. Die Entwicklung der Preise für Energie: Im Allgemeinen geht man von weiter steigenden Energiepreisen aus; das Ausmaß ist allerdings unbekannt.
 2. Investitionen in Energieeinsparung und Energieeffizienz tragen dazu bei, den Zubau weiterer Kraftwerkskapazitäten zu vermeiden.
 3. Die CO₂-Einsparung kann nicht nur monetär bewertet werden.
 - Übertragung der Erfahrungen auf den privaten Sektor: Die energetische Sanierung von Schulen ist kaum auf den Privatsektor übertragbar, da es sich um Gebäude mit mehr Verkehrsfläche, höherer Kubatur und anderer Nutzung als bei Wohngebäuden handelt.
- 5. Die Pforzheimer Stadterneuerung als Chance für die energetische Optimierung im Gebäudebestand / Bereitstellung von Sanierungsfördermitteln / Perspektiven**

Referent: Reinhard Maier, Amt für Stadtplanung, Liegenschaften und Vermessung (PLV)

Seit den 1970er Jahren befasst sich die Stadt mit der Aufstellung, Förderung und Abwicklung von Sanierungsgebieten. Derzeit sind zwei Sanierungsgebiete in Bearbeitung, die ca. 160 ha Fläche umfassen. In den Sanierungsgebieten sollen Verbesserungen der Infrastruktur, des Gebäudezustands und der Verkehrsabwicklung zu mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität für Bewohner und Besucher führen. Wesentliche Ziele sind Nahversorgung (Stadt der kurzen Wege), Familienfreundlichkeit, Integration und Nutzungsvielfalt. Besonders die energetische Gebäudesanierung ist eine Möglichkeit die Ziele des Klimaschutzes in die Quartierssanierung zu integrieren. So setzt die Förderung der Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden die Einhaltung bestimmter energetischer Standards voraus. Im Zuge des Klimaschutzkonzepts könnten die Vorgaben noch weiter aufgefächert werden (attraktive Spitzenförderung; Thermografie, Blower-Door-Test, Sanierungsmanager etc). Wesentliches Mittel, um die Ziele auf den verschiedenen Handlungsfeldern zu erreichen, ist neben der finanziellen Förderung die Kommunikation.

Der Vortrag von Reinhard Maier ist im Internet als pdf-Datei abrufbar:

(<http://www.pforzheim.de/umwelt-natur/klimaschutzportal-pforzheim/klimaschutzkonzept/der-projektbeirat.html>).

Diskussionspunkte

- Grenzen von Sanierungsgebieten: Es gibt in der Regel mehr Bedarf für Sanierungsgebiete als von der Stadt her durchführbar ist. Deshalb müssen Schwerpunkte gesetzt werden. Über die jeweiligen Grenzen kann man vor der Festlegung diskutieren.
- Fördermittel: Die Fördermittel setzen sich aus Bundes- und kommunalen Mitteln zusammen. Wegen der prekären Haushaltslage hat die Stadt im letzten Jahr das bereits weit geplante Sanierungsgebiet Bleichstraße vorerst aufgeben müssen. Zurzeit werden in Bezug auf die Bundesmittel Kürzungen diskutiert.

6. Abschluss

Bürgermeister Uhlig hob in seinem Schlusswort hervor, dass die Beiratssitzung interessante Themen behandelt und diskutiert habe. In der Sache habe es trotz engagierter Diskussion keine Kontroverse gegeben. Gespannt dürfe man auf die weitere Entwicklung der Energiepreise sein, die sehr wahrscheinlich die Spannbreiten für die Wirtschaftlichkeitsberechnungen erweitern dürften.